

Güter-Terminal kann gebaut werden

Mehr Verkehr soll auf die Schiene

VON THORSTEN GEIL

NEUMÜNSTER. Die Eisenbahnerstadt Neumünster dürfte ihrem Ruf künftig wieder etwas besser gerecht werden: An der Brückenstraße soll voraussichtlich noch in diesem Jahr mit der Erweiterung des Güterbahnhofs begonnen werden. Die Norddeutsche Eisenbahngesellschaft Niebüll GmbH (NEG) will dort ein großes Kombiverkehrs-Terminal bauen, an dem Lkw ihre Container auf Züge stellen, die sie dann über weite Strecken transportieren, beispielsweise ins Ruhrgebiet.

Ende Dezember hat die zuständige Behörde im Kieler Wirtschaftsministerium dafür den Planfeststellungsbeschluss erlassen. „Das war ein schönes Weihnachtsgeschenk für uns. Wir wollen jetzt loslegen“, sagt NEG-Geschäftsführer Ingo Dewald.

Die NEG betreibt hier, wie berichtet, quasi unter der Max-Johannsen-Brücke, bereits seit Jahren einen Umschlagplatz für Massengüter wie Holz, Zement und andere Baustoffe, beispielsweise für den Ausbau der Autobahn 7. Dieses Geschäft wollen die NEG und die Partnergesellschaft Intermodal.sh deutlich ausbauen. Dafür wird es gewaltige Erdbewegungen

auf dem Gelände geben.

Ein Gleis, das jetzt unter der Brücke endet, wird in Richtung der Brückenstraße verlängert. Parallel dazu werden beiderseits des Schienenstrangs die Flächen asphaltiert. „Die befestigte Fläche wird von jetzt gut 4000 auf dann 40 000 Quadratmeter vergrößert“, sagt Dewald. Das muss sein, damit dort viele Lkw direkt neben die Güterzüge gestellt werden können. Eine Maschine hebt dann den Container vom Lkw und stellt ihn auf den Zug (und umgekehrt).

Die Stadt hat die Planungen schon über Jahre begleitet und ist einverstanden. Die Politik verlangte aber den Bau einer neuen Straße, die vom Terminal hinter den Holstenhallen entlang zur Max-Eyth-Straße und damit zum Autobahnzubringer führt. Diesen Weg sollen die Lkw dann auch verbindlich nutzen, um die Rendsburger Straße



Dieses tote Gleis unter der Max-Johannsen-Brücke in Neumünster wird deutlich verlängert – fast bis zu McDonalds an der Brückenstraße (im Hintergrund). Auf der erweiterten Fläche sollen Lkw zur Verladung von Containern direkt an die Züge heranfahren.

und besonders die Kreuzung an der Max-Johannsen-Brücke nicht noch stärker zu belasten.

Auch der schon geplante Lärmschutz an der Max-Johannsen-Brücke zu den Kleingärten und in Richtung Gartenstadt soll erweitert werden. Die NEG will das Terminal auch nachts nutzen.

„Die Pläne der NEG wider-

sprechen unseren Plänen der Messeachse nicht. Darum werden wir die erforderlichen Flächen an die Gesellschaft verkaufen“, sagte Bernd Heilmann, Abteilungsleiter der Stadtplanung. Vor etwa einem Jahr hatte Neumünster das riesige ehemalige Bahngelände zwischen Holstenhallen und Innenstadt gekauft (wie berich-

tet). Wenn das neue Terminal gut genutzt werde, solle die neue Umfahrung der Holstenhallen gebaut werden.

Ganz vage erinnern die Pläne der NEG an die einstige „Rolllende Landstraße“. In den 1990er-Jahren fuhren an der Brückenstraße die Lkw noch komplett auf Züge, die über Nacht ins Ruhrgebiet fuhren;

die Brummi-Fahrer legten sich im Schlafwagen nieder. Doch das Konzept ging nicht lange gut. Heute haben die Spediteure einen anderen Kostendruck – und finden immer weniger Fahrer. Der Charme des neuen Modells ist, dass ein Fahrer weder auf die Autobahn noch im Zug mitfahren muss, sondern nur die Ladung auf Reisen geht.

„Das war ein schönes Weihnachtsgeschenk für uns. Wir wollen jetzt loslegen.“

Ingo Dewald,
NEG-Geschäftsführer

R.SH ZAHLT